



SCHLOSS
MUSEUM
NIDAU

BULLETIN

Schlossmuseum Nidau
Hauptstrasse 6/Schloss
2560 Nidau
T 032 332 25 00
F 032 332 25 50

www.schlossmuseumnidau.ch
info@schlossmuseumnidau.ch



Sagiloch 2009, dort wo Schüss und Zihl zusammenfliessen.
Le Sagiloch en 2009, au point de convergence de la Suze et de la Thielle.

EDITORIAL

Ein neues Vorhaben beseelt den Vereinsvorstand – eine Idee, mit der wir auch Sie begeistern wollen: Nach der seit 2004 laufend ergänzten Dauerausstellung zu den Juragewässerkorrekturen sowie der 2006 erfolgten Buchpublikation werden wir nun das Thema auch auf die Leinwand bringen. Multivisionsschau heisst das professionell vorbereitete Projekt, über das Sie in diesem Bulletin mehr erfahren werden.

Nur, wohin mit der Multivisionsschau? Wegen der Verwaltungsreform wird freier Raum im Schloss Nidau knapp. Da hilft ein Blick übers Wasser der Zihl, dorthin, wo Schüss und Zihl zusammen fließen und wo die Stadt Biel 1939 ein Abwasserpumpwerk baute. Mit den Abschlussarbeiten am ARA-Hauptsammelkanal wurde das Pumpwerk 1979 stillgelegt. Die Stadt Nidau erwarb das so genannte Sagiloch 1980, um darin eine Begegnungsstätte für Jugendliche einzurichten. Das Projekt wurde aber 1983 an der Urne abgelehnt. Jetzt bietet sich die Gelegenheit, dem Sagiloch neues Leben einzuhauchen.

Der Nidauer Gemeinderat ist bereit, die Liegenschaft dem Verein zur Verfügung zu stellen. Dies ist ein starkes Bekenntnis der Stadt zum Schlossmuseum und zu dessen Weiterentwicklung in Nidau. Der Vereinsvorstand ist fest überzeugt, dass die Unterstützung Nidaus erst der Anfang ist und das Projekt auch in Wirtschafts- und Tourismuskreisen, vor allem aber auch bei der Bevölkerung, viel Unterstützung finden wird. Gemeinsam mit allen, die dem Dreiseenland verbunden sind, wird es gelingen, die Multivisionsschau im Sagiloch zu realisieren.

Un nouveau projet enflamme le comité de l'association – une idée qui, nous espérons, vous enthousiasmera aussi: après l'exposition permanente mais constamment complétée depuis 2004 sur la correction des eaux du Jura et la publication d'un livre en 2006, nous allons transposer l'affaire sur le grand écran. Vous découvrirez davantage d'informations sur ce projet dénommé «show multivision» dans ce bulletin.

Mais où placer cet espace multimédia? En raison de la réforme de l'administration, un manque de place se fait sentir au Château de Nidau. Il suffit pourtant de regarder au-delà de la Thielle, au point où la Suze rejoint le canal et où la ville de Bienne a construit une installation de pompage des eaux usées en 1939. Cette installation a été abandonnée en 1979 après la réalisation d'un nouveau canal pour la station d'épuration des eaux. La commune de Nidau a racheté le bâtiment, appelé Sagiloch, en 1980, en vue d'y installer un centre de rencontre pour les jeunes. Mais le projet a été refusé en votation trois ans plus tard. Le moment est venu de redonner vie au Sagiloch.

Le Conseil municipal nidovien est prêt à mettre le bâtiment à disposition de l'association. Il s'agit là d'un geste fort de la ville en faveur du Musée du Château et de son développement. Le comité de l'association est persuadé que le soutien de Nidau ne constitue qu'un début et que le projet va recevoir des appuis forts dans les milieux économiques et touristiques mais surtout au sein de la population. Avec toutes les forces qui sont liées aux Trois-Lacs, nous allons réussir à ouvrir le show multivision au Sagiloch.

Freundliche Grüsse
Cordiales salutations

Hanspeter Jungi

Vorstandsmitglied Verein Schlossmuseum Nidau/Bauverwalter Nidau
Membre du comité de l'Association du Musée du Château de Nidau/
responsable des constructions Nidau

SAGILOCH: Zusage der Stadt Nidau

bd. Am 27. Oktober dieses Jahres hat der Gemeinderat der Stadt Nidau zu Gunsten des Vereins Schlossmuseum Nidau eine Absichtserklärung betreffend der Liegenschaft an der Hofmattstrasse 2, dem so genannten Sagiloch, beschlossen. Gemäss dieser wird die Stadt dem Verein das Sagiloch für die Realisierung seiner Multivisionsschau unentgeltlich im Baurecht überlassen. Der Baurechtsvertrag soll erst dann unterzeichnet werden, wenn der Verein Schlossmuseum Nidau die Finanzierung für dieses Projekt sichergestellt hat und eine Baubewilligung vorliegt.

Der Gemeinderat begründet seinen Entscheid mit der wichtigen Bedeutung des einzigen Museum Nidaus als kulturelle Institution und städtischen Anziehungspunkt. Im Gegenzug kann die Stadt die Räumlichkeiten im Sagiloch zweimal im Jahr für Anlässe kostenlos und sonst zu vergünstigten Konditionen nutzen. Zudem hat der Gemeinderat auch für andere Nidauer Institutionen und Vereine eine vergünstigte Nutzung des Sagilochs sicher gestellt.

Das Schlossmuseum wird seit der Eröffnung 2004 mit Mitgliederbeiträgen des Vereins und Sponsorenbeiträgen finanziert und verzichtet auf staatliche Subventionen.

Der Vorstand

bd. Der Vorstand setzt sich unverändert aus folgenden Personen zusammen: Werner Könitzer (Präsident), Peter Bichsel (Vize-Präsident), Regula Weissmüller (Sekretariat), Gerhard Hirt (Kassier), Silvia Steidle-Kubli, Kurt Graf, Urs Landolf und Hanspeter Jungi.

Zurück zur Quelle

bd. Der Vereinsvorstand hat sich am 18. und 19. September in Begleitung von weiteren Fachleuten zwecks Erforschung der Wasserkräfte, die es mit Hilfe der Juragewässerkorrektion unter Kontrolle zu halten gilt, an jene Quellen des Ursprungs begeben, wo das meiste Wasser herkommt: dem Grimselgebiet!

Zu Ergründen gab es dort durch das wissenschaftliche Team einiges. So zum Beispiel die Innenansicht einer Staumauer, die Schönheit der Gletscher, waghalsige Konstruktionen von Bergbahnen oder der Zauber der Bergseen und Kristalle. Getestet haben die Teilnehmenden nach schweisstreibenden Wanderungen selbstverständlich auch das Quellwasser der Aare. Dieses wurde zwar als sehr gut beurteilt, doch war es für alle auch äusserst befriedigend festzustellen, dass selbst hier, 2000 Meter höher, auf edlen Traubensaft vom Bielersee nicht verzichtet werden muss. Vom Vorstand nicht teilnehmen konnten leider Silvia Steidle-Kubli und Gerhard Hirt.

Mitglieder/Membres

(Stand September 2009/état septembre 2009)

– Natürliche Personen/membres individuels	250
– Natürliche Personen Paare/couples	32
– Kollektivmitglieder/membres collectifs	76

Retour aux sources

bd. Les 18 et 19 septembre, le comité de l'association a mené une expédition de recherche sur la force hydraulique, celle-là même que l'on contient grâce à la correction des eaux du Jura, à la source: dans la région du Grimsel! L'équipe scientifique a eu matière à nombre approfondissements sur place: par exemple l'intérieur d'un barrage, la beauté du glacier, les constructions hasardeuses des remontées mécaniques ou la magie des lacs de montagne et des cristaux. Après des marches éreintantes, les participants ont bien sûr testé l'eau de source de l'Aar. Elle est certes bonne, mais tous se sont plutôt réjoui du fait que même à plus de 2000 m. d'altitude, on ne doit pas renoncer aux plaisirs du vin du lac de Biene. Deux membres du comité n'ont malheureusement pas pu participer à l'excursion: Silvia Steidle-Kubli et Gerhard Hirt.



Mit von der Partie waren (stehend v.l./De g. à dr.: Hanspeter Jungi, Doris Könitzer, Peter Bichsel, Erika Läderach, Regula Weissmüller, Kurt Graf, (kniend/devant) Bernhard Demmler, Werner Könitzer, Urs und/et Käthi Landolf.

«SAGILOCH»: feu vert de Nidau

bd. Le 27 octobre, le Conseil municipal de Nidau a entériné une déclaration d'intention concernant l'immeuble à la rue Hofmatt 2, dénommé Sagiloch.

La ville prévoit de céder ce bâtiment gratuitement, en droit de superficie, à l'Association du Musée du Château de Nidau pour la réalisation de son show multivision. Le contrat portant sur le droit de superficie ne sera signé que lorsque l'association aura réuni le financement nécessaire et obtenu un permis de construction.

Le Conseil municipal a pris cette décision au vu de l'importance culturelle de l'unique musée de Nidau. En contrepartie, les autorités pourront utiliser les locaux gratuitement pour des manifestations deux fois par an et à des prix réduits en d'autres occasions. L'exécutif a aussi prévu des conditions favorables pour certaines institutions locales. Depuis son ouverture en 2004, le Musée du Château de Nidau se finance grâce aux cotisations de ses membres et aux moyens offerts par des sponsors, renonçant à toute subvention étatique.

Le comité

bd. Le comité demeure inchangé et se compose de: Werner Könitzer (président), Peter Bichsel (vice-président), Regula Weissmüller (secrétaire), Gerhard Hirt (caissier), Silvia Steidle-Kubli, Kurt Graf, Urs Landolf et Hanspeter Jungi.



Eine grossartige Unternehmung

Im Schweizerischen Bundesblatt wurde am 5. September 1863 ein vom Departement des Innern der Schweizerischen Eidgenossenschaft im August 1862 in Auftrag gegebenes Experten-Gutachten veröffentlicht. Das Gutachten wurde durch den Bieler Oberingenieur Gustav Bridel gezeichnet und sollte mindestens acht für die Eidgenossenschaft noch offene Fragen beantworten, so zum Beispiel, ob die Idee einer Ableitung der Saane in den Murtensee «einer nähern Prüfung werth» sei.

Es soll an dieser Stelle weniger um die materiellen Aussagen des Experten-Gutachtens gehen, als um eine Würdigung zweier besonders weitsichtiger Passagen des im Bundesblatt 81 Seiten (inkl. Kostenvoranschlag) starken Textes. Ganz zum Schluss der Einleitung wird nämlich klar, dass den Gutachtern die Bedeutung der anstehenden Unternehmung bereits ganz deutlich vor Augen war: «Der Gegenstand, [...], nämlich die Juragewässerkorrektur, verdient ohne Zweifel in die oberste Reihe der grossartigen Unternehmungen dieser Art gestellt zu werden, sowohl in staatsökonomischer, als technischer Beziehung, und es kann die neue Eidgenossenschaft kein schöneres Denkmal gemeinsamen vaterländischen Wirkens in dieser Richtung, als die Hervorbringung des fraglichen Werkes, unsern Nachkommen überliefern.» Fast 150 Jahre später weichen wir von dieser Einschätzung kein Wort ab und stellen fest, dass die Juragewässerkorrektur, nota bene in einer Zeit in der ganz Europa im Eisenbahnfieber steckt und der Bau des Gotthardtunnels bevorsteht, als gesamt-eidgenössisches Unterfangen mit Vorbildcharakter für den jungen Bundesstaat galt. Es war die Aufbruchstimmung dieser Zeit, welche das Leben in unserer Region fortan verändern sollte und derer wir uns vielleicht gerade auch in der aktuellen Lage öfters mal wieder erinnern sollten. In diesem Zusammenhang sei eine zweite Passage in den Schlussfolgerungen des Gutachtens erwähnt, welche zu nachdenklichem Schmunzeln verleitet: «Übrigens erachten wir den Kostenpunkt eher als untergeordnet, und wir würden es vorziehen, einige Millionen mehr ausgeben zu sehen, als solche Vorkehren anzurathen, deren Erfolg nicht gesichert wäre.» Die Dankbarkeit über die für damalige Verhältnisse hohe finanzielle Investition soll unserer und künftiger Generationen den langfristigen Wert solch «grossartiger Unternehmungen» vor Augen führen, sei es in unserer Region, beispielsweise bei einer dritten Juragewässerkorrektur, sei es in anderen Gebieten unseres diesbezüglich manchmal leider etwas in die Jahre gekommenen Bundesstaates.

Das Schlossmuseum Nidau hält diese Erinnerungen wach und erfüllt damit eine äusserst wichtige Funktion in unserer Region.

Hans Stöckli

Nationalrat und Stadtpräsident von Biel

Une entreprise d'envergure

La Feuille fédérale publiait le 5 septembre 1863 une expertise mandatée en août 1862 par le Département fédéral de l'Intérieur. L'expertise, menée par l'ingénieur en chef biennois Gustave Bridel devait répondre à huit questions encore en suspens, comme celle de savoir s'il valait la peine d'«étudier de manière plus approfondie» l'idée de la dérivation de la Sarine dans le lac de Morat.



Hans Stöckli

Notre intention est moins de relever les conclusions matérielles de l'expertise que de mettre en évidence deux passages particulièrement visionnaires du texte de 81 pages. L'introduction laisse entrevoir que les experts comprenaient pleinement l'importance de l'entreprise: «Cet objet (...), à savoir la correction des eaux du Jura, mérite sans aucun doute d'être placé en première ligne des entreprises d'envergure de ce type, aussi bien économiquement que techniquement, et la réalisation de cet ouvrage serait le plus beau monument à la mémoire de l'action commune et patriotique que la nouvelle Confédération pourrait transmettre à nos descendants.» Presque 150 ans plus tard, nous ne changerions aucun mot de cette affirmation et constatons que la correction des eaux du Jura – à l'époque où toute l'Europe était en pleine fièvre ferroviaire et où le tunnel du Gothard allait être édifié – était une entreprise touchant l'ensemble de la Confédération et un modèle pour le tout nouvel État fédéral.

Cet état d'esprit caractéristique de l'époque allait modifier la vie de notre région et nous devrions peut-être nous en souvenir parfois. Dans ce contexte, citons un deuxième passage, qui prête à sourire et à méditer: «Nous estimons que l'aspect des coûts est plutôt secondaire et nous préférierions voir plusieurs millions supplémentaires dépensés que de recommander des dispositions dont le succès ne serait pas assuré.» Notre gratitude pour des investissements relativement importants pour l'époque doit amener notre génération et celles qui suivront à considérer la valeur à long terme de telles «entreprises d'envergure», que ce soit dans notre région, par exemple pour une troisième correction des eaux du Jura, ou dans d'autres parties de notre État fédéral, malheureusement devenu parfois obsolète à cet égard.

En évoquant les souvenirs de cette époque, le musée du château de Nidau remplit une fonction extrêmement importante pour notre région.

Hans Stöckli

Conseiller national et maire de Bienne

6 Fragen an Werner Könitzer

BULLETIN: Eröffnung Schlossmuseum Nidau 2004; Herausgabe des historischen Lesebuchs «überflutet – überlebt – überlistet» 2006; Erweiterung des Museums mit der Ausstellung «Vision Seeland» 2008 – und jetzt schon bald die nächste Ausbau mit dem Projekt «Multivisionsschau Seeland», das über eine Million Franken kosten soll (Projektbeschreibung ab Seite 6). Kann sich das der Verein Schlossmuseum Nidau überhaupt leisten?

WERNER KÖNITZER (Vereinspräsident): Es ist in der Tat das bisher finanziell aufwändigste Projekt unseres Vereines. Ich bin aber optimistisch, denn wir liessen alle unseren bisherigen Projekte hoch professionell planen und realisieren und deshalb eilt uns bei potenziellen Gönnern und Spendern ein ausgezeichneter Ruf voraus, sogar bis auf Stufe des Regierungsrates. Auch das neue Projekt wird nur mit ausgewiesenen und erfahrenen Profis realisiert. Das gibt unseren Gönnern die Gewähr, dass mit ihrem Geld eine nachhaltige Wirkung erzielt wird. Bis Ende Jahr sind sämtliche Kosten bekannt, dann beginnen wir, das Projekt zu «vermarkten». Wenn alles gut läuft, sollte bis im 3. Quartal 2010 die Finanzierung gesichert sein.

BULLETIN: Die Multivisionsschau soll abseits vom Schloss im Sagiloch, dem ehemaligen Abwasserpumpwerk beim Guido-Müller-Platz, eingerichtet werden – warum nicht auf dem Schlossareal?

Leider hat es im Schloss Nidau nicht mehr genügend Platz, um dort auch noch einen multivisuellen Vorführungsraum einzurichten. Der geplante Vorführungsraum und die bisherige Ausstellung stehen aber in einem direkten Zusammenhang und deshalb haben wir in der näheren Umgebung nach einem geeigneten Standort Ausschau gehalten. Das Sagiloch ist die allerbeste Alternative, da es nur ungefähr zwei Fussminuten vom Schloss entfernt liegt. Etwas Besseres hätte uns nicht angeboten werden können! Wir sind dem Gemeinderat und der Stadt Nidau zu grossem Dank verpflichtet.

BULLETIN: Wird eine solcher «Satellit», rund 150 Meter abseits vom Schloss, bei den Museumsbesuchern überhaupt Beachtung finden?

Ich bin mir sicher, dass den Gästen der kleine Spaziergang der Zihl entlang besonders gefallen wird. Das unscheinbare Gebäude Sagiloch liegt in einer kleinen, sehr schön gepflegten, aber leider wenig beachteten Parkanlage. Der Weg wird natürlich bestmöglich beschildert, damit auch Ortsunkundige problemlos die Multivisionsschau finden werden. Ich bin überzeugt, dass dank unserer Museumserweiterung das ganze Gebiet rund um den Guido-Müller-Platz aufgewertet wird.

BULLETIN: Bislang war der Betrieb des Schlossmuseums günstig, da es während der Öffnungszeiten keine personelle Betreuung benötigte. Wird dies mit dem Sagiloch auch künftig der Fall sein?

Die Tatsache, dass die bisherigen Ausstellungen in einem kantonalen Verwaltungsgebäude realisiert wurden, machte es möglich, auf Betreuungspersonal vollständig zu verzichten. Das wird sich beim Sagiloch, das ebenfalls allen

6 questions à Werner Könitzer

BULLETIN: Après l'ouverture du Musée du Château de Nidau en 2004, la publication de l'ouvrage historique «Terre du lac» en 2006, la réalisation de l'exposition permanente «Vision Seeland» en 2008, vous envisagez déjà une nouvelle extension avec le projet «show multivision Seeland» devisé à plus d'un million de francs (cf. page 6). L'Association du Musée du Château de Nidau peut-elle se permettre de telles dépenses?

WERNER KÖNITZER: Il s'agit en effet du projet le plus coûteux de l'histoire de notre association. Mais je suis optimiste. Jusqu'ici, tous nos projets ont été conçus et réalisés de manière très professionnelle. Cette réputation d'excellence nous précède chez les donateurs potentiels, et même jusqu'au Conseil d'Etat. Le nouveau projet sera lui aussi mené à bien par des professionnels expérimentés et reconnus. Pour nos sponsors, il s'agit là d'une assu-



Werner Könitzer – Président des Vereins Schlossmuseum Nidau – plant mit seinem Vorstand Grosses.

Werner Könitzer – président de l'Association du Musée du Château de Nidau voit grand, avec son comité.

rance supplémentaire que l'argent sera investi durablement. D'ici la fin de l'année, le montant de la facture totale sera connu; nous commencerons alors à «vendre» le projet. Si tout va bien, le financement devrait être assuré d'ici à l'automne 2010.

BULLETIN: Le projet «show multivision» devrait être installé au «Sagiloch», l'ancienne station de pompage des eaux usées près de la place Guido Müller. Et pourquoi pas sur l'aire du château?

Malheureusement, il n'y a plus suffisamment de place au Château de Nidau pour accueillir un espace de présentation multimédia. Mais comme l'exposition existante et la future sont étroitement liées, nous avons cherché un lieu adapté à proximité du château. Le «Sagiloch» est la meilleure solution, puisqu'il se trouve à seulement deux minutes à pied du château. On n'aurait pas pu trouver mieux! Nous sommes très redevables au Conseil municipal et à la ville de Nidau.

BULLETIN: Un tel «satellite», situé à 150 mètres du château, va-t-il attirer les visiteurs?

Je suis persuadé que les visiteurs vont adorer la petite promenade le long de la Thielle. Le bâtiment «Sagiloch», qu'on ne remarque pas à première vue, se trouve dans un



Das Sagiloch soll dereinst mit der Multivisionsschau ein wichtiger Anziehungspunkt für die ganze Region sein.

Le «Sagiloch» devrait devenir un point d'attraction pour toute la région grâce au show multivision.

Interessierten zugänglich sein soll, schon etwas ändern. Der Raum wird aus Sicherheitsgründen mit Videokamera überwacht, damit wir bei Problemen jederzeit intervenieren können. Für Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten werden wir eine massgeschneiderte Lösung ausarbeiten. Dies wird auch nötig, da wir planen, den Raum samt den technischen Installationen für Anlässe an Firmen, Vereine oder Verbände zu vermieten.

BULLETIN: Können Sie das Nutzungskonzept etwas konkretisieren?

Wir werden mit verschiedenen regionalen Organisationen Kontakt aufnehmen, um eine mögliche Kooperation abzuklären. Das Sagiloch mit multivisuellem Vorführungsräum, kleiner Bühne und Bar eignet sich im Rahmen des Standortmarketings ideal für repräsentative Anlässe im Umfeld der Wirtschafts- und Tourismusförderung. Auch Versammlungen von Gesellschaften, Vereinen oder Parteien werden dort zu einem besonderen Ereignis.

BULLETIN: Wann rechnen Sie mit der Eröffnung des Museums?

Grundlage für das weitere Vorgehen ist natürlich die Sicherstellung der Finanzierung. Sobald diese sichergestellt ist, kann der Verein Schlossmuseum Nidau den Baurechtsvertrag mit der Stadt Nidau unterzeichnen und das Baugesuch einreichen. Erst nach Vorliegen der Baubewilligung werden wir den Startschuss zur Realisation der Multivisionsschau Seeland geben können. Gleichzeitig werden wir die Umbauarbeiten in Auftrag geben. Wenn alles optimal abläuft, sollte die Eröffnung des multivisuellen Vorführungsräum im Herbst 2011 möglich sein.

Interview Bernhard Demmler

joli petit parc très soigné mais peu connu. Le chemin sera bien indiqué, afin que même ceux qui ne connaissent pas la région puissent trouver le «show multivision» sans problème. Je suis sûr que l'extension de notre musée va rendre la zone autour de la place Guido Müller plus attrayante.

BULLETIN: Jusqu'ici, la gestion du Musée du Château était simple puisqu'elle ne nécessitait pas de personnel durant les heures d'ouverture. En ira-t-il de même avec le «Sagiloch»?

L'installation des expositions actuelles dans un bâtiment de l'administration cantonale a permis de renoncer complètement au personnel de surveillance. Mais ce ne sera pas le cas au «Sagiloch», qui doit lui aussi être accessible à toutes les personnes intéressées. Les locaux seront surveillés par des caméras pour des raisons de sécurité, afin que nous puissions intervenir au moindre problème. Il s'agira aussi de trouver une solution sur mesure pour ce qui est des travaux d'entretien et de nettoyage. Cela sera d'autant plus nécessaire que nous envisageons de louer les locaux, avec toutes les installations techniques, pour des événements organisés par des entreprises, des associations ou d'autres organismes.

BULLETIN: Pourriez-vous préciser le concept prévu?

Nous allons contacter différentes organisations régionales afin de discuter d'une possible coopération. Le «Sagiloch», avec sa pièce de représentation multimédia, sa petite scène et son bar est idéal pour des manifestations représentatives dans le domaine de la promotion économique et touristique. Les sociétés, les associations ou les partis pourront également y organiser des réunions dans un cadre offrant une touche particulière.

BULLETIN: Et quand espérez-vous ouvrir cette nouvelle aile du musée?

Tout dépendra bien sûr du financement. Dès que celui-ci aura été assuré, l'Association du Musée du Château pourra signer le contrat de droit de superficie avec la ville de Nidau et déposer la demande de permis de construire. Le feu vert pour la réalisation du projet show multivision ne sera donné que lorsque le permis aura été attribué. Si tout procède comme prévu, l'inauguration devrait avoir lieu à l'automne 2011.

Interview Bernhard Demmler

Impressum

Redaktion/Rédaction Bernhard Demmler (bd);

Mitarbeit/Collaboration Hanspeter Jungi, Hans Stöckli, Werner Hadorn, Nik Liechti, Tobias Kästli;

Übersetzung/Traduction Emanuela Tonasso

PC-Konto/Compte postal Verein Schlossmuseum Nidau/Association Château de Nidau, 2560 Nidau, Konto/CCP: 30-278005-7

Druck/Impression W. Gassmann AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel-Bienne

Auflage/Tirage

1000 Exemplare/1000 exemplaires

Eine Multivisionsschau über die Juragewässerkorrekturen

Der Verein Schlossmuseum Nidau plant eine spektakuläre Darstellung der Juragewässerkorrekturen in einer Multivisionsschau. Die Bulletin-Redaktion hat Werner Hadorn, Journalist und Filmrealisator des Büro Cortesi, darum gebeten, die Idee zu erläutern.

Im Erdgeschoss des Schlosses Nidau ist seit 2004 eine permanente Ausstellung über die Geschichte der Juragewässerkorrekturen zu sehen. Die Grundlagen dafür hat der Historiker Matthias Nast geschaffen, der 2006 auch ein reichhaltig illustriertes und sorgfältig recherchiertes Buch zum Thema publiziert hat¹. Verantwortlich für die Ausstellung ist der Verein Schlossmuseum Nidau. Der Verein will es nicht bei dieser Ausstellung bewenden lassen, sondern möchte die Information über diese epochale und für das Seeland lebensnotwendige Leistung weiterführen. Zu diesem Zweck soll der Ausstellung nun ein weiteres Werk folgen: eine permanente Multivisionsschau. Im Schloss Nidau selber ist allerdings dafür nicht genügend Platz. Sie soll aber ganz in der Nähe installiert werden, und zwar im ehemaligen Pumpwerk Sagiloch, das zwei Gehminuten entfernt an der Zihl gegenüber dem Schloss in einem kleinen Park liegt und für die Vorführung umgebaut werden soll. Die Produktion soll den Besuchern nahe bringen, was Buch und Ausstellungen nicht vermögen: eine emotional, in bewegten Bildern in «Nahaufnahmen» erzählte Geschichte darüber, wie die Menschen seit Beginn des 19. Jahrhunderts und während der Juragewässerkorrekturen gelebt haben.

Was ist eine Multivisionsschau?

Das Medium existiert seit einem guten Vierteljahrhundert. Es ist in vielen Weltstädten zu einem beliebten und attraktiven Mittel geworden, um dem Zuschauer Geschichte emotional, spektakulär und realistisch zugleich vor Augen zu führen. Berühmt geworden ist die Show New York Experience, bei der verschiedene Medien – Film, Dias, Geräuscheffekte, Musik, ja sogar «haptische» Mittel wie Nebel – simultan zum Einsatz gelangen. Nach dem New Yorker Muster sind in vielen Ländern ähnliche Produktionen entstanden. Sie dauern in der Regel maximal eine Stunde und gehören jeweils zu einem absoluten «Must» für die Besucher des Ortes. Die erste Multivisionsschau in der Schweiz war wahrscheinlich jene an der Umweltausstellung Grün 80; der Realisator der Nidauer Schau war an deren Gestaltung beteiligt. Die Nidauer Multivision im Sagiloch soll etwa 100 Zuschauern Platz bieten. Die Projektion erfolgt – nach dem gegenwärtigen Stand der Planung – von einer Hard Disc aus über einen Beamer auf drei Leinwände, die triptychonartig, eventuell in einem leichten Halbrund, aufgestellt sind. Den mittleren, grössten Bildschirm (für Video-Format 16:9) nutzen wir im Prinzip für die Videoszenen. Die beiden

¹ Matthias Nast: überlistet – überlebt – überflutet. Die Geschichte der Juragewässerkorrekturen. Biel 2006.

Un show multivision consacré à la correction des eaux du Jura

L'Association du Musée du château de Nidau projette une illustration spectaculaire de la correction des eaux du Jura par un show multivision. La rédaction du Bulletin a demandé à Werner Hadorn, journaliste et réalisateur de films au bureau Cortesi, d'explicitier l'idée.

Depuis 2004, une exposition permanente sur l'histoire de la correction des eaux du Jura occupe le parterre du château de Nidau. L'historien Matthias Nast en a jeté les bases. En 2006, il publiait un ouvrage richement illustré et soigneusement documenté sur ce thème¹.

Auswanderer

die mit Kindern reisen, werden hiermit benachrichtigt, daß das concessionierte Auswanderer-Beförderungsgeschäft von Joh. Baumgartner in Basel, ein Depot kondensierter Milch, kondensierter Kaffee und Cacao mit kondensierter Milch, sowie Fleisch-Extract mit kondensierter Milch hält, wo dieselben unsere Fabrikate zum Koffenpreis beziehen können.

(H 1145)

Deutsch-Schweizerische
Milch-Extract-Gesellschaft

Schweizerische Generalagentur für Auswanderung,
Wirth & Fischer in Aarau und Zürich.

Haupt-Agenten:

C. Furi, vis-à-vis dem Bahnhof in Bern.
An. Schär, Negotiant, in Chaux-de-Fonds.
Emil Steinmann in St. Gallen.
J. Heftli, Schmelzer, in Olarus.
J. Paul Walzer in Chur.
J. Spahn, Mandatar, in Schaffhausen.
Bueh-Wilkens für Basel, in Birsfelden.



Friedr. Kissling,

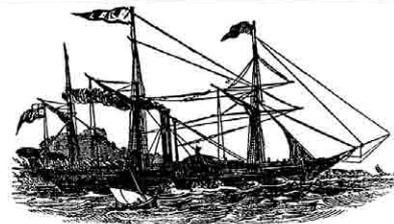


Auswanderungsagent,
Bollwerk Nr. 78 in Bern,

befördert fortwährend Auswanderer nach allen überseeischen Plätzen zu den billigsten Preisen. Von heute an finden seine Expeditionen über Havre in direkter Verbindung mit dem Aheberhaufe C. Brown & Comp. statt, was nicht zu übersehen ist.

Bern, den 23. September 1868.

Die Bekanntmachung bewilligt: Der Justiz- und Polizeidirektor ad interim:
Sartmann.



Das sowohl von der französischen als auch von den meisten schweizerischen Regierungen concessionierte Auswanderungsgeschäft

C. Brown & Comp. in Basel und Havre

befördert regelmässig Auswanderer nach **New-York, New-Orleans, Buenos-Ayres, Montevideo & Melbourne**, je nach Wunsch der Reisenden über Antwerpen, Havre, Hamburg, Bremen, Bordeaux und Marseille.

Gute und freundschaftliche Behandlung, sichere Beförderung, sowie billige Preise werden zugesichert.

Wegen Abschluss von Reiseverträgen und sonstige Auskunft sich zu wenden an das Hauptbureau in Basel oder dessen Agenten.

Inserate diverser Auswanderungsagenten von 1868.
Annonces d'agents d'immigration, 1868.

L'Association du Musée du château de Nidau, responsable de l'exposition, veut élargir la thématique et compléter l'information sur cette épopée vitale pour le Seeland. Dans ce but, une nouvelle réalisation va suivre l'exposition: un show multivision permanent. Le château de Nidau n'étant pas assez vaste, il sera installé dans l'ancienne station de pompage des eaux usées, le Sagiloch,

¹ Matthias Nast: Terres du lac. L'histoire de la correction des eaux du Jura. Bienne 2006.



andern Bildschirme werden hauptsächlich für Diaprojektionen (Fotos, Schriften, Grafiken usw.) gebraucht. Alle Bildschirme können auch simultan oder für ein einziges Panoramabild benutzt werden. Die drei Bildschirme können auch beliebig aufgeteilt werden; so soll es zum Beispiel möglich sein, den gesamten Bildschirm in viele kleinere Elemente aufzuteilen (split screen). Möglich ist auch, dass ein Bild auf einem Segment stehen bleibt, während es auf dem andern wechselt.

Neben den Videoaufnahmen – die eine Familiengeschichte erzählen – sind auf den andern Bildschirmen Dia-Aufnahmen zu sehen. Das können historische Einblendungen oder Reportageaufnahmen vom heutigen Leben und Arbeiten im Seeland sein.

Eine Familiensaga

In den letzten Wochen ist nun auch bereits ein erstes inhaltliches Konzept entstanden, das mit Experten (darunter Matthias Nast) modifiziert, verfeinert und zu einem Drehbuch ausgestaltet werden soll. Die folgenden Angaben sind deshalb noch provisorisch.



Hans Müller (1893–1971) und Robert Müller (1908–1987), zwei wichtige Persönlichkeiten der zweiten Juragewässerkorrektion.
Hans Müller (1893–1971) et Robert Müller (1908–1987), deux personnalités importantes de la 2e correction des eaux du Jura.

Wir konzentrieren die Geschichte der Juragewässerkorrekturen auf sechs Episoden, die in den Jahren 1850, 1875, 1925, 1961–1974, 2005 und 2010 stattfinden. Wir versuchen, jeder Szene ein eigenes Gepräge zu geben; im Zentrum steht aber stets eine Hauptfigur.

Das Ganze läuft ab wie eine Familiensaga. In der Geschichte der Juragewässerkorrektion gibt es zwei (historische) Figuren, die eine bedeutende Rolle gespielt haben: Hans und Robert Müller.

Hans Müller (1893–1971) stammte aus Aarberg. Seine Familie hatte in drei Generationen mit der Juragewässerkorrektion zu tun: Sein Grossvater war als Arbeiter beim Bau des Hagneck- und des Nidau-Büren-Kanals beschäftigt. Sein Vater arbeitete ebenfalls beim Bau des Hagneck-Kanals mit. Er gründete ein Baugeschäft und gab als Grossrat 1918 eine Motion ein, die eine Zweite Juragewässerkorrektion forderte. Hans Müller war Cheflobbyist der Zweiten Juragewässerkorrektion im Nationalrat.²

Robert Müller (1908–1987) stammt aus einer aargauischen Familie, war Ingenieur ETH, beschäftigte sich zeit-

qui sera transformé pour l'occasion et qui se trouve à deux minutes à pied dans un petit parc au bord de la Thièle. Cette production doit offrir au public ce qu'un livre et des expositions n'apportent pas, soit une histoire émotionnelle, un récit en images fait de gros plans qui montre ce que les gens ont vécu depuis le début du XIXe siècle et au fil des corrections des eaux du Jura.

Qu'est-ce qu'un show multivision?

Ce média existe depuis un bon quart de siècle. Dans bien des villes du monde, c'est devenu un moyen apprécié, attrayant, de transmettre un contenu de manière à la fois émotionnelle, spectaculaire et réaliste. Le show New York Experience est exemplaire à cet égard: il met en œuvre divers médias – cinéma, dias, effets sonores, musique, voire moyen «tactile» comme du brouillard – le tout simultanément.

Des productions similaires se sont faites un peu partout, sur le modèle new-yorkais,. Elles durent au maximum une heure et constituent un must absolu pour les visiteurs. Le premier show multivision réalisé en Suisse était probablement celui de Grün 80, l'exposition consacrée à l'environnement. Le réalisateur du show nidovien a participé à sa création.

Le show du Sagiloch pourra accueillir une centaine de spectateurs. Selon l'état actuel de la planification, un beamer projettera ce spectacle à partir d'un disque dur sur trois écrans, montés en triptyque, éventuellement en léger demi-cercle.

L'écran central, le plus grand, est destiné en principe aux scènes vidéos en format 16:9. Les deux autres écrans seront essentiellement utilisés pour des projections de dias (photos, textes, graphiques, etc.). Tous les écrans peuvent aussi être utilisés simultanément ou pour une image panoramique. Les trois écrans peuvent être séparés à volonté. Il devrait par exemple être possible de partager l'écran en quantité d'éléments plus petits (split screen). Il est aussi possible qu'une image reste fixée sur un segment, tandis qu'elle passe à l'autre.

SAGILOCH: L'évaluation de l'expert

L'installation de pompage des eaux usées a été en service pendant 40 ans à partir de 1939. Depuis 30 ans, le bâtiment sert de local de stockage non réchauffé. Toutes les machines et les pompes à eau ont été enlevées et les ouvertures dans le sol donnant sur la Suze de Madretsch pourraient être mises en scène telles des vitrines sur l'eau. La surface, qui atteint 156 m² (12×13 mètres), correspond bien aux besoins du show multivision. Le bâtiment et le toit seront isolés afin de répondre aux standards énergétiques actuels. L'entrée est prévue du côté de la Theille afin que le beau parc entourant le bâtiment soit aussi intégré. Si le Sagiloch revient à la vie après 30 ans avec le show multivision, il a les moyens de devenir un véritable point d'attraction dans le Seeland.

Nik Liechti

GLS Architectes SA, Bienne

² Nast p. 129

lebens mit Wasserbau und übernahm 1957 die Projektleitung für die Zweite Juragewässerkorrektion.³

Hans und Robert Müller kannten sich gut, waren aber nicht verwandt miteinander. In der Multivisionsschau geht es nicht darum, historisch belegte Szenen zu gestalten. Aber die Existenz dieser beiden Protagonisten ist Anlass für die Idee, die Geschichte als Geschichte der Familie Müller darzustellen. Wir zeigen also verschiedene fiktive, aber plausible Figuren dieser Familie, die von Anfang an auf demselben Seeländer Bauernhof lebt.

Der Ablauf ist gestaltet nach dem Backflash-Prinzip: Wir beginnen in der Gegenwart und rollen dann die Geschichte in Rückblenden auf. Den Rahmen bilden dabei Prolog und Epilog, in denen wir uns dem Seeland von oben nähern respektive von unten entfernen. Das entwickeln wir aus einem Fallschirmabsprung und einem Ballonaufstieg, den das jüngste Familienmitglied, Nadia Müller, ausführt.

Sechs Episoden

Dazwischen folgen sich die Szenen der übrigen Jahre. Episode 1 beispielsweise zeigt, wie die Bauern vor der Juragewässerkorrektion lebten: ständig bedroht von Über-



Das Seeland im Wandel: Obstplantagen in Epsach. Im Bild Béatrice Struchen, LOS-Präsidentin (Landwirtschaftliche Organisation Seeland), Epsach.

Le Seeland en mutation: vergers à Epsach. Béatrice Struchen, présidente de l'organisation agricole du Seeland.

schwemmungen, arm, ohne Hoffnung. Alphons Müller, der älteste Sohn, ist die Hauptfigur. Er sieht für sich keine Zukunft mehr im Seeland und beschliesst, nach Amerika auszuwandern. Die Mutter ist dagegen – sie will ihren Sohn, der den Hof übernehmen sollte, nicht verlieren. Die sieben

A part les vidéos – qui composent une saga familiale – les autres écrans projettent des dias. Il peut s'agir d'insertions historiques ou de reportages consacrés à la vie actuelle et aux travaux du Seeland.

Une saga familiale

Ces dernières semaines, un premier concept sur le contenu a vu le jour. Il sera modifié avec des experts (dont Matthias Nast), puis peaufiné pour aboutir à un scénario. C'est pourquoi les données suivantes sont encore provisoires. Nous concentrons l'histoire des corrections des eaux du Jura sur six épisodes, datés de 1850, 1875, 1925, 1961-1974, 2005 et 2010. Nous tentons de donner son propre caractère à chaque scène; un personnage principal figure toujours au centre.

L'ensemble se présente sous la forme d'une saga familiale. L'histoire de la correction des eaux du Jura comprend deux personnages (historiques) qui ont joué un rôle capital: Hans et Robert Müller.

Hans Müller (1893-1971) venait d'Aarberg. Durant trois générations, sa famille a été engagée dans la correction des eaux du Jura, son grand-père a travaillé à la construction du canal de Hagneck et à celui de Nidau-Büren. Son père, lui aussi, a collaboré à la réalisation du canal de Hagneck. Il a fondé une société de construction et, en 1918, il a déposé une motion demandant une seconde correction des eaux du Jura en sa qualité de député au Grand Conseil. Il fut chef du groupe de pression au Conseil National pour la seconde correction des eaux du Jura.² Robert Müller (1908-1987) vient d'une famille argovienne, il était ingénieur EPF et s'est occupé sa vie durant de génie hydraulique. En 1957, il endosse la direction du projet de la seconde correction des eaux du Jura.³ Hans et Robert Müller se connaissaient bien, mais ils n'étaient pas parents. Le show multivision ne vise pas à montrer des scènes historiquement documentées. Mais l'existence de ces deux protagonistes sert de prétexte pour présenter l'histoire comme celle de la famille Müller. Nous présentons donc différents personnages fictifs, mais plausibles qui tous vivent dans la même ferme seelandaise.

Le déroulement se fait selon le principe du flashback: il démarre dans le présent, puis l'action se déroule sous forme de retours dans le passé. Le prologue et l'épilogue forment le cadre au sein duquel nous nous approchons du Seeland depuis le haut et nous nous en éloignons depuis le bas. Dans ce dessein, nous nous servons d'un saut en parachute et d'un vol en montgolfière exécutés par Nadia Müller, la benjamine de la famille.

Six épisodes

Entre ces deux événements se succèdent les scènes des autres années. L'épisode 1 montre, par exemple, comment les agriculteurs ont vécu la correction des eaux du Jura: constamment menacés par des inondations, pauvres, sans espoir. Alphons Müller, l'aîné, est le personnage principal. Il ne voit plus son avenir ici et décide d'émigrer en Amérique. La mère s'y oppose, elle ne veut

² Nast p. 129

³ Nast p. 134

³ Nast p. 134



SAGILOCH: Beurteilung des Bauexperten

Die Abwasserpumpstation Sagiloch aus dem Jahre 1939 war 40 Jahre in Betrieb und wird seit 30 Jahren als unbeheizter Lagerraum genutzt. Sämtliche Wasserpumpen und Maschinen wurden ausgebaut und die vorhandenen Bodenöffnungen mit Blick auf die Madretsch-Schüss könnten im Sinne von Schaufenstern zum Wasser themengerecht inszeniert werden. Die Gebäudeaussengrundfläche von 156 m² (12 × 13 m) entspricht in idealer Weise den Raumanforderungen der Multivisionsschau. Um den heutigen energetischen Anforderungen gerecht zu werden, wird die gesamte Gebäudehülle inklusive Dach isoliert. Der Zugang ist von der Zihl her vorgesehen und die an und für sich sehr schöne Parkanlage soll mit in das Projekt einbezogen werden. Wird das Sagiloch nach 30 Jahren mit der Multivisionsschau zu neuem Leben erweckt, besitzt es als besondere Attraktion gegenüber dem Schlossmuseum hohes Potenzial, ein bedeutsames Publikumsmagnet im Seeland zu werden.

Nik Liechti

GLS Architekten AG, Biel

Geschwister bewundern Alphons. Der Vater ist für die Auswanderung: So muss er ein Maul weniger stopfen... In den weiteren Episoden zeigen wir ein Familienmitglied bei den Bauarbeiten am Hagneck-Kanal, sodann eine Oldtimerfahrt mit einer Bäuerin, die dem zurückgekehrten Sohn des Auswanderers die positiven Veränderungen nach der Ersten Juragewässerkorrektur zeigt. Im weiteren gestalten wir eine Szene mit Hans und Robert Müller, in der es um die kantonabernische Abstimmung über das Projekt der Zweiten Juragewässerkorrektur geht, und schliesslich das heutige Seeland – in dieser Szene erfahren wir unter anderem etwas über die Schlüsselrolle des Regulierwerks Port im ganzen Gewässersystem.

Realisation

Es versteht sich von selbst, dass die Realisierung eines solchen Projekts aufwändig ist. Wir arbeiten mit zahlreichen Schauspielern, die alle zeitgemäss gekleidet sein müssen und in epochengemässer Umgebung leben. Die möglichst korrekte Ausstattung soll zu einem wichtigen Reiz der ganzen Multivision werden: Der Zuschauer kann Geschichte hautnah miterleben. Die Schau soll aber auch ihre Wirkung auf die einheimische Bevölkerung haben und sie mit Stolz erfüllen über das gigantische Werk, das mit den Juragewässerkorrekturen entstanden ist. Sie zeigt exemplarisch, dass Umweltschutz nicht einfach «Zurück zur Natur» bedeutet. Vielmehr kann eine widrige natürliche Umgebung durch menschliche Einwirkung auch nachhaltig ökologisch verändert werden. So kann die Multivisionsschau, die vom Bieler Medienbüro Cortesi realisiert wird, zweifellos auch zu einer touristischen Attraktion ersten Ranges werden.

Werner Hadorn

Filmrealisator Büro Cortesi

pas perdre son fils, censé reprendre la ferme. Ses sept frères et sœurs admirent Alphons. Le père, lui, donne son accord. Pour lui, c'est une bouche de moins à nourrir... Les épisodes suivants montrent un membre de la famille pendant la construction du canal de Hagneck, puis un trajet en voiture ancienne avec une paysanne qui montre au fils de l'émigrant – de retour sur la terre de ses ancêtres – les changements positifs intervenus après la première correction des eaux du Jura. Nous montons aussi une scène avec Hans et Robert Müller qui tourne autour de la votation cantonale sur le projet de la deuxième correction des eaux du Jura. Finalement, nous abordons le Seeland contemporain où nous nous focalisons notamment sur le rôle capital joué par les écluses de Port sur l'ensemble de ce système hydraulique.



Büro Cortesi, Biel/Bureau Cortesi

Schwere Maschinen sind bei der Bewirtschaftung des Grossen Moores heute nicht mehr weg zu denken. Im Bild Ueli Brauen, Geschäftsführer Rübenring.

Impossible d'imaginer aujourd'hui le travail agricole dans le Grand Marais sans puissantes machines. Ici, Ueli Brauen, directeur de Rübenring.

Réalisation

Il va de soi que la réalisation d'un projet de cette ampleur exige un engagement certain. Nous travaillons avec de nombreux acteurs, tous en costumes d'époque et qui vivent dans un décor conforme. La présentation, la plus correcte possible, doit conférer un attrait important à l'ensemble du show multivision: le spectateur peut vivre l'histoire de façon saisissante.

Ce spectacle doit aussi avoir son effet sur la population de la région: elle doit être fière de l'œuvre gigantesque issue des corrections des eaux du Jura. Il montre de manière exemplaire que la protection de l'environnement ne passe pas simplement par un «retour à la nature». Bien davantage, l'action humaine permet de modifier un milieu naturel défavorable tout en respectant sa durabilité écologique.

Sans aucun doute, le show multivision, produit par le Bureau Cortesi, a de quoi devenir une attraction touristique de premier plan.

Werner Hadorn

Réalisateur de films au Bureau Cortesi

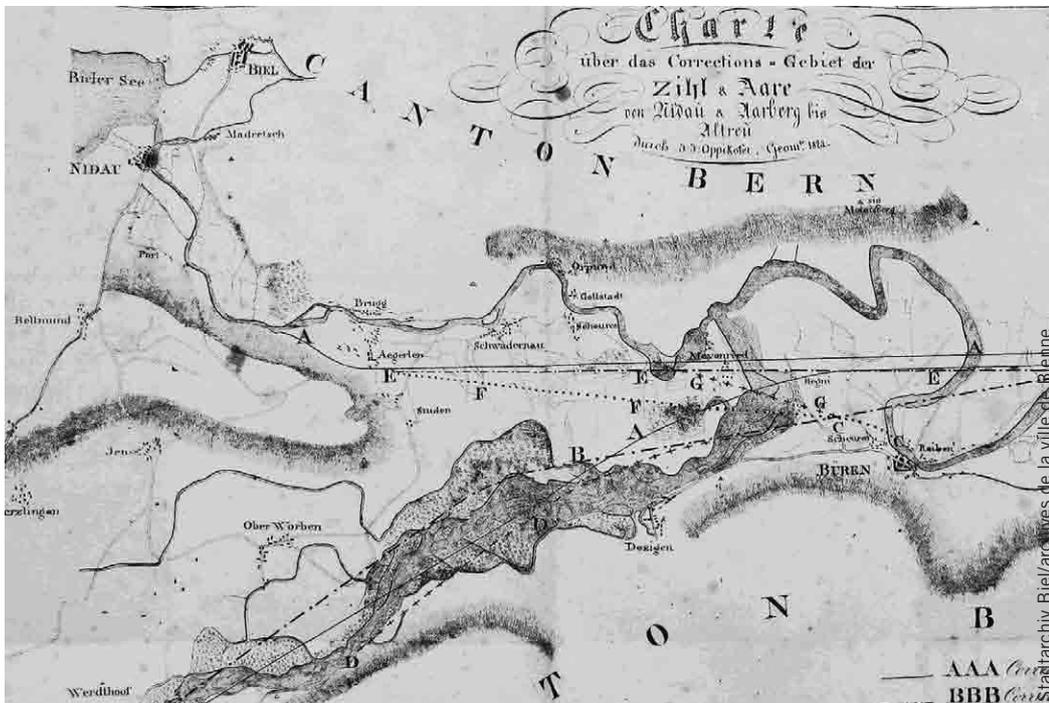
Schüss, Zihl und Aare als «kommunizierende Röhren»

Die Juragewässerkorrektion aus Bieler Sicht.

Wer die vom Geometer J. J. Oppikofer 1824 gezeichnete Karte zum «Corrections-Gebiet der Zihl & Aare» anschaut, entdeckt Biel am oberen Seitenrand. Die kleine, damals noch von dicken Mauern umgebene Stadt schien von den Plänen für die Flusskorrekturen nicht betroffen zu sein. Dank ihrer Lage am Juraabhang, etwas erhöht auf einem Tuffsteinhügel, war sie vor Überschwemmungen geschützt. Freilich führte ein Arm der Schüss durch den unteren Teil der Stadt, und wenn im Vallon de St-Imier heftige Gewitter niedergingen, konnte dieser kleine Fluss so stark anschwellen, dass die Unterstadt überschwemmt wurde, während gleichzeitig der andere Flussarm, die Madretschschüss, die Matten südlich der Stadt unter Wasser setzte.

Folgen dieses unglücklichen Ereignisses sind schwer. Nicht nur dass dadurch alle diesjährige Ernte, besonders an Heu, Erdäpfel und andern Feldfrüchten zunichte machen, ist ein grosser Theil der Wiesen auch für die EmdErndte untüchtig. Schon jetzt zeigt sich auf den besten Wiesen, wo die Juchart leicht 1500 Franken gegolten – Lischen und Rohr; dabei wird, je besser die Wiese ist, desto leichter der Wasen von dem Wasser weggefressen; und im allgemeinen der Boden so ausgesaugt, dass der Nachtheil noch viele Jahre fühlbar seyn muss.»

Schon in der Vergangenheit sei die Schüss häufig über die Ufer getreten, schreibt Heilmann, aber die Ereignisse hätten sich in den letzten 30 Jahren gehäuft, und vor allem fänden sie jetzt nicht mehr nur im Winter und Frühjahr bei Schneeschmelze statt, sondern auch im Sommer. So auch in diesem Katastrophenjahr 1816: «Dreymal seit Aprill ist die Scheüss auf eine nie erhörte Art angeschwollen, und hat eine Höhe erreicht deren man sich in dieser Jahreszeit



Eines der vielen Vorläuferprojekte zur JGK: In der Karte, die der Geometer J. Oppikofer zeichnete, sind die geplanten Begradigungen von Zihl und Aare zu erkennen; die Schüsskorrektur ist nicht eingezeichnet.

Un des projets de correction des eaux du Jura: la carte du géomètre J. J. Oppikofer ne prévoit pas d'aménagement de la Suze.

Aber was hatte das mit Zihl und Aare zu tun? Tatsächlich bestand ein direkter Zusammenhang: Manchmal gab es Überschwemmungen, weil die Stadtschüss nicht in den Bielersee und die Madretschschüss nicht in die Zihl abfließen konnten. Das war dann der Fall, wenn die Zihl bei der Einmündung in die Aare verstopft war. Es kam vor, dass die Aare nach Unwettern beim «Häftli» so viel Geschiebe ablagerte, dass die Zihl rückwärts in den Bielersee floss. Der Seespiegel stieg an. Bei einem Zusammentreffen von Hochwasser in der Schüss und im Bielersee war eine Überschwemmung der Schüssebene vor den Toren Biels unvermeidlich.

Überschwemmung vor den Toren Biels

Im Sommer 1816 war es besonders schlimm. Der Bieler Amtstatthalter Georg Friedrich Heilmann verfasste damals zuhanden des Nidauer Oberamtmanns von Fischer einen ausführlichen Bericht. Die Schäden, die durch das Schüsshochwasser verursacht worden waren, beschrieb er so: «Die

nie erinnert. Gegenwärtig nachdem die Scheüss merklich gefallen dauert die Überschwemmung fort und dehnt sich gar an Orte aus wo solches niemals statt fand; die Ursache davon ist gegenwärtig einzig die ausserordentliche Höhe des Sees, und der Zihl.»¹ – Für Heilmann war klar, dass es umfassende und sehr teure Massnahmen brauchte, um eine nachhaltige Besserung herbeizuführen, und dass dies nur mit Hilfe des Staates Bern möglich war.

Projekt Hegner

1823 beauftragte die Berner Regierung den Zürcher Salomon Hegner, der bei der Linthkorrektur Erfahrungen gesammelt hatte, mit der Ausarbeitung eines Projekts zur Verbesserung der Abflussverhältnisse von Aare und Zihl unter Einbezug der Schüss. Aus Kostengründen wurden nur einzelne Elemente des Projekts verwirklicht, so der durch Hegner vorgeschlagene Schüsskanal. Er wurde 1825 bis

¹ Stadtarchiv Biel: HA 82, 28, CXLVII, 4.



1835 erbaut und entlastete bei Hochwasser sowohl die Stadtschüss als auch die Madretschschüss. In der Zihl wurden nur ein paar wenige Stellen ausgebaggert. Für Biel bedeutete das, dass die Schüsshochwasser durch den Hochwasserkanal gefahrlos abgeleitet wurden – aber nur, wenn der Seespiegel nicht zu hoch war.

Die umfassende Lösung, die Juragewässerkorrektion, wurde erst 1868 in Angriff genommen. Durch sie wurde der Seespiegel so stark abgesenkt, dass die Schüss nur noch in seltenen Ausnahmefällen über die Ufer treten konnte. Die Bieler erkannten den Nutzen der Sache aber erst nach und nach. In der Vorbereitungszeit taten sie sich nicht besonders hervor. Immerhin waren einige von ihnen bereit, Aktien der «Vorbereitungs-Gesellschaft der Jura-Gewässer-Correction» zu zeichnen – allen voran der Bieler Regierungstatthalter David Schwab.²

Dreifache Bedeutung der JGK für Biel

Bis zuletzt gab es auch Gegner der Juragewässerkorrektion. Nur dank der zähen Beharrlichkeit des Hauptpromotors, des Nidauer Arztes Johann Rudolf Schneider, konnte das Werk nach 1868 endlich realisiert werden. Der Berner Regierungsrat ernannte den Bieler Gustav Bridel zum Oberingenieur der Bauleitung. Insofern stand Biel nun nicht mehr am Rand des Geschehens, sondern mitten drin.

Die Ergebnisse der Juragewässerkorrektion waren für Biel in dreifacher Hinsicht bedeutsam:

1. Die Stadt konnte dank des tiefer gelegten See- bzw. Grundwasserspiegels in die trockengelegte Schüssebene hinaus expandieren.
2. Weil die Dörfer des Seelands aus ihrer Armut gerissen wurden, wuchs dort die Bevölkerung. Die wachsende Bieler Industrie konnte auf dieses Arbeitskräftereservoir zurückgreifen.
3. Der Bieler Oberst, Eisenhändler und Elektropionier Eduard Will machte das Gefälle des neu errichteten Hagneckkanals für die Stromerzeugung nutzbar, wovon vor allem die Stadt Biel profitierte.

In einer 1956 erschienenen Broschüre schrieb der Bieler Redaktor Hans Herrmann, Biel habe sich nur dank der JGK zu einer der zehn grössten Städte der Schweiz entwickeln können.³

Zweite JGK

Die zweite Etappe der Juragewässerkorrektion, die zu einer weiteren Senkung des Seespiegels führte, wurde zwischen 1962 und 1973 realisiert. Sie brachte dem ganzen Seeland und auch der Stadt Biel zusätzliche Sicherheit vor Hochwasser. Nicht unbeträchtlich war allerdings die Kehrseite: Manche Gebäude in der Stadt Biel, die seinerzeit auf unzähligen ins Grundwasser gerammten Pfählen errichtet worden waren, senkten sich wegen der Austrocknung des Bodens und bekamen Risse.

Tobias Kästli

Historiker, Projektleiter «Histoire de la ville de Bienne et de sa région»

La Suze, la Thielle et l'Aar, vases communicants

La correction des eaux du Jura du point de vue biennois.

Bienne se voit à peine sur la carte du géomètre J. J. Oppikofer, en 1824. La petite ville, alors encore entourée de murs épais, n'est pas comprise dans les projets de correction des eaux de la région de la Thielle et de l'Aar. Pourtant, en cas d'averses violentes dans le Vallon de St-Imier, la ville basse est inondée par les crues de la Suze, tout comme les prairies au sud de la ville le sont par l'autre bras de la rivière, la Suze de Madretsch. Certaines inondations surviennent car la Suze ne peut pas s'écouler dans le lac de Bienne ni dans la Thielle.

La situation est particulièrement dramatique durant l'été 1816. Dans un rapport, le préfet Georg Friedrich Heilmann décrit les conséquences: les récoltes sont détruites mais pire encore, les sols sont tellement endommagés que les cultures risquent d'en pâtir encore pendant des années. Les inondations, toujours plus fréquentes, frappent même des zones épargnées auparavant, signale Heilmann, en mettant en cause le niveau trop élevé du lac et de la Thielle.

En 1823, le gouvernement bernois demande au Zurichois Salomon Hegner, qui a œuvré à la correction de la Linth, de présenter un projet destiné à améliorer l'écoulement de l'Aar, de la Thielle et de la Suze. Finalement, seule une partie est réalisée en raison des coûts. Mais le canal de la Suze, construit entre 1825 et 1835, permet de réduire les crues frappant Bienne, pour autant que le niveau du lac ne soit pas excessif.

La solution complète, soit la correction des eaux du Jura, n'est entreprise qu'à partir de 1868. Dès lors, le niveau du lac baisse suffisamment pour que la Suze ne déborde plus qu'exceptionnellement. Certains se sont opposés jusqu'à la fin à la correction des eaux du Jura, qui n'a été réalisée que grâce à l'obstination du médecin nidovien Johann Rudolf Schneider. Les travaux ont eu des effets essentiels pour Bienne, qui a pu notamment étendre son territoire dans la plaine entretemps asséchée de la Suze. La deuxième étape de la correction des eaux du Jura, réalisée entre 1962 et 1973, a renforcé la protection contre les crues dans tout le Seeland et à Bienne.

Tobias Kästli

Historien, responsable du projet «Histoire de la ville de Bienne et de sa région»

red. Der vorliegende Beitrag ist Teil der Serie «Die JGK aus Optik der Gemeinden». Bisher erschienen sind: «Wie Hagneck zum Brückenkopf wurde» (Bulletin Nr. 1), «Die JGK im Lichte des Fährendorfes Meienried» (Bulletin Nr. 2), «Le Landeron und die Korrektur der Juragewässer» (Bulletin Nr. 3), «zwischen den beiden wasserren: Scheuren» (Bulletin Nr. 4), «Kappelen-Werdthof – Armut in Sumpf und Riedgras» (Bulletin Nr. 5), «Erlach/Twann – die St. Petersinsel und der Heidenweg» (Bulletin Nr. 6).

red. Ce texte fait partie de la série «La CEJ vue par les communes». Des textes concernant Hagneck, Meienried, Le Landeron, Scheuren, Kappelen et Cerlier/Douanne sont déjà parus dans les précédentes éditions.

² Archiv Museum Neuhaus: Dossier Schwab.

³ H. E. Herrmann: L'importance de la Ile correction des eaux du Jura pour la ville de Bienne : In: Hg. Arnold Frey: Von der I. zur II. Juragewässerkorrektion, Twann (1956), S. 82.



Spielregeln für den Biber

bd. Noch vor kurzem galt der Biber im Seeland als ausgestorben. Doch seit gut 10 Jahren hat er sich wieder erfolgreich im ganzen Juragewässerkorrektionsgebiet ausgebreitet: Die Population wird auf rund 100 Tiere geschätzt. Diese Entwicklung zeitigt allerdings auch unerfreuliche Begleiterscheinungen wie erhebliche Störungen des Wasserhaushaltes (Dammbauten, verstopfte Rohrdurchlässe), Schäden an Wasserbauwerken (Böschungsabrutsche, -erosionen und -instabilitäten) und Infrastrukturanlagen (eingebrochene oder abgesunkene Fahrflächen). Das Jagdinspektorat des Kantons Bern wird deshalb kommenden Dezember in Absprache mit dem für die Werke der JGK zuständigen Amt für Wasser und Abfall ein von der Volkswirtschaftsdirektion genehmigtes Managementkonzept zum Umgang mit dem Biber im Grossen Moos vorstellen. Dieses zeigt auf, wie Schäden behoben und vorsorglich verhütet werden können. Bei diesem Konzept, so die Auskunft kantonaler Fachstellen, handele es sich um keine Vertreibungsstrategie, sondern um ein Modell für den nachhaltigen Umgang mit dem Biber im Dreiseenland.

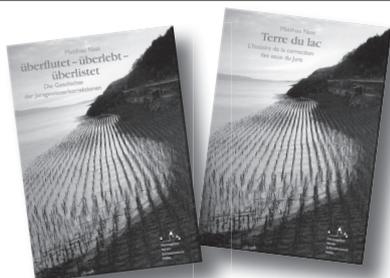


Der Biber fühlt sich im Seeland wohl.
Le castor se sent bien dans le Seeland.

Le castor sous pression

bd. Il n'y a pas si longtemps, on considérait le castor en voie de disparition dans le Seeland. Or, au cours des dix dernières années, il n'a cessé de proliférer sur tout le territoire de la correction des eaux du Jura. On estime qu'une centaine de ces rongeurs vivent dans la région. Ce développement entraîne en particulier pour les cours d'eau, en raison des barrages, de canaux bouclés, de glissements de talus et autres phénomènes d'érosion. L'inspectorat de la chasse du canton de Berne va donc présenter en décembre prochain un concept de gestion du castor dans le Grand Marais élaboré avec l'Office cantonal des eaux. Le but est de montrer comment prévenir et réparer les dégâts. Ce concept n'est pas une stratégie d'expulsion mais bien un modèle pour un avenir durable avec le castor dans la région des Trois-Lacs, assurent les autorités concernées.

Ideales Weihnachtsgeschenk



Un cadeau idéal pour Noël

Mit dem Kauf des Buches von Matthias Nast zur Geschichte der Juragewässerkorrekturen, «überflutet – überlebt – überlistet», unterstützen Sie nicht nur Projekte des Vereins Schlossmuseum Nidau, sondern können Sie sich auch darüber freuen, ein spannendes und interessantes Weihnachtsgeschenk gefunden zu haben. Es kann online über www.schlossmuseumnidau.ch oder direkt beim Verein (siehe Impressum) bestellt werden.

Pour vos cadeaux de Noël, pensez à offrir le livre de Matthias Nast «Terre du Lac» qui illustre l'histoire de la correction des eaux du Jura. Vous soutiendrez ainsi l'Association du Musée du Château et procurerez du plaisir à vos proches avec cet ouvrage captivant. Le livre peut être commandé sur internet à l'adresse www.schlossmuseumnidau.ch ou auprès de l'association (adresse, voir Impressum).

Öffnungszeiten Schlossmuseum Nidau:
Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr,
Samstag und Sonntag von 10 bis 16 Uhr.
Führungen auf Anfrage.

Horaires d'ouverture:
Lundi à vendredi de 8 h à 18 h,
samedi et dimanche de 10 h à 16 h.
Visites guidées sur demande.

Termine / Agenda

Hauptversammlung:
Donnerstag, 22. April 2010,
ca. um 19 Uhr
(Ort noch nicht festgelegt).

Assemblée générale:
jeudi, 22 avril 2010
vers 19 h (le lieu sera annoncé ultérieurement).

Beitrittserklärung *Formulaire d'adhésion*

Der/Die Unterzeichnende erklärt hiermit seinen/ihren Beitritt zum Verein Schlossmuseum Nidau und ersucht um Zustellung der Statuten.

Jahresbeitrag: Fr. 30.– für Einzelmitglieder
Fr. 50.– für Paarmitgliedschaft
Fr. 200.– für Kollektivmitglieder

Le/la soussigné/e confirme son adhésion à l'association du «Musée du Château de Nidau» et demande à en recevoir les statuts.

*Cotisation: Fr. 30.– pour les membres individuels
Fr. 50.– pour les couples
Fr. 200.– pour les membres collectifs*

Name & Vorname:
nom & prénom:

Strasse/PLZ/Ort:
Rue/NPA/lieu:

Telefon/Fax/E-Mail:
Téléphone/fax/e-mail:

Unterschrift:
Signature:

Einsenden an:
Regierungsstatthalteramt Nidau, Schloss, 2560 Nidau/Vermerk «Schlossmuseum»
A envoyer à: Préfecture de Nidau, Schloss, 2560 Nidau/Mot-clé: «Schlossmuseum»